

DAS BRINGT LICHT INS DUNKEL!

NACHTSICHTGERÄTE erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Um herauszufinden, was sie können und wozu sie zu gebrauchen sind, mussten zwei Geräte der High-End-Klasse sich einem Vergleichs-Test stellen. Hier das Ergebnis.

Text: ROMAN V. FÜRSTENBERG

Die Firma Jahnke aus Allershausen gilt als Marktführer im Bereich hochwertiger Nachtsichttechnik – ein Grund, um ein Produkt dieser Firma mit dem eines weiteren renommierten Herstellers zu vergleichen. Das Jahnke „DJ 8 Zwilling Super Gen“ tritt als binokularer Vertreter mit Magnesiumobjektiv gegen das monokulare Zeiss „Victory NV“ an. Beide Kontrahenten der High-End-Klasse wurden in der Praxis auf Herz und Nieren getestet. Vielfach finden sich in den Gerätebeschreibungen Daten und Fakten, welche für den Jäger zumeist unverständlich sind und für ihn oft auch keine Relevanz haben. Wichtig ist, was ein solches Gerät draußen im Revier zu leisten vermag. Wie lässt es sich handhaben, und welchen Nutzen bringt es tatsächlich?

JAHNKE DJ 8 ZWILLING

Das Gerät von Jahnke ähnelt rein äußerlich einem Fernglas. Zwischen den beiden Objektivröhren befindet sich ein Infrarotstrahler, der als zusätzliche Lichtquelle fehlendes Restlicht kompensieren kann. Eine fünffache Vergrößerung in Verbindung mit 56-mm-Objektiven fängt auch

in dunklen Nächten eine Menge Licht ein. Das Zwilling lässt sich durch den Tragegürtel wie ein Fernglas tragen und verwenden. Fehlt in Neumondnächten Licht, welches das Gerät verwenden könnte, ersetzt der extrem leistungsstarke Infrarotstrahler dieses. Mehr noch, in absolut dunkler Nacht erhöht er die Kontraste merklich, da das zu beobachtende Wild direkt „beleuchtet“ wird. Bei Vollmond gibt es für das Gerät kaum Leistungsgrenzen, eine Rote Sauen lässt sich im Feld selbst auf 500 Meter sicher ausmachen, und sogar die Größenunterschiede werden deutlich.

In Neumondnächten leistet das Gerät ohne Infrarotstrahler auf etwa 100 Meter sehr gute Beobachtungsergebnisse. In Verbindung mit dem Strahler sind sogar 300 Meter kein Problem.

BRINGT WILD ZUM STRAHLEN

Die beiden einzelnen Nachtsichtgeräte – denn darum handelt es sich – sind mittels zweier Ringmontagen miteinander verbunden. In den beiden Ringmontagen ist der Infrarotstrahler verbaut, der somit beide Hälften zum Zwilling vereint. Leider ist diese Verbindung nicht optimal, da zu viele variable Punkte bestehen: Weichen beide Geräte im Winkel leicht voneinander ab, entsteht ein unruhiges, störendes Bild. Ebenfalls kann der Winkel des

Jahnke DJ 8 Zwilling Super Gen: Durch die binokulare Aufmachung ist dreidimensionales Sehen möglich.

Zeiss Victory NV: Durch einäugiges Benutzen verblendet man sich nicht beide Augen.



RÖHRENVIELFALT



DIE VIER GÜTEKLASSEN

Das DJ 8 Zwilling kann mit restlichtverstärkenden Röhren unterschiedlicher Güte erworben werden. In der Standardausführung (1) ist ein sicheres Ansprechen gut möglich (4.980 Euro). Die Classic-Variante (2) war in dem getesteten Nachtsichtgerät verbaut (7.480 Euro). Die Premium-Klasse (3) bietet noch mehr Kontrast (9.480 Euro), und die Premium-Onyx-Röhren (4) lassen bezüglich Details keinerlei Wünsche mehr offen (11.480 Euro).

FOTOS: HERSTELLER

Strahlers abweichen, was gerade auf weite Distanzen merkbar wird und stört. Wünschenswert wäre hier eine einteilige, im Augenabstand verstellbare Brücke wie bei einem Fernglas, die Parallelität und Exaktheit bringt. Der Strahler könnte justierbar an dieser Brücke angebracht werden. Beide Teile müssen – jedes für das jeweilige Auge – scharfgestellt werden, was etwas Übung erfordert und ein sehr schnelles Scharfstellen erschwert. Das Einschalten

des Zwillings geschieht über jede Einheit einzeln – entweder über Drucktaster oder über ein Drehen der beiden Taster, wodurch diese auf Dauerbetrieb schalten. Die Positionen sind aus ergonomischer Sicht nicht gerade optimal. Hier wäre es wünschenswert, wenn eines der Geräte mit einer Kabelverbindung zum anderen versehen werden würde und beide Geräte so mit einem Schalter bedient werden könnten. Der Modus

„Kurz“ (es gibt auch: „Dauer“) bietet den Vorteil der Kurzzeitbeobachtung ohne hohen Stromverbrauch. Ein weiterer großer Vorteil des Zwillings liegt in der binokularen Technik – dem beidäugigen Sehen. Denn das beidäugige Sehen des Menschen lässt ein dreidimensionales Bild zu. Das dreidimensionale, also perspektivische Sehen ermöglicht uns, Entfernungen einzuschätzen, was einäugig kaum funktioniert. Insbesondere wenn zwei Jäger zusammen bei ausreichendem Mondlicht jagen, lässt dieses Gerät ein zuverlässiges Ansprechen, Beobachten des Zeichens oder sogar eine Einschätzung des Treffersitzes zu. Fluchtrichtung und Verhalten des Wildes lassen sich optimal beobachten. Das Suchen von Wild bei Mond mit anschließender Bejagung ist leider nicht ohne längere Wartezeit möglich, da durch das Beobachten durch den Zwilling beide Augen „geblendet“ sind und das Nachtsehen so stark beeinträchtigt wird. Das führt dazu, dass das Bild des Zielfernrohrs zu dunkel ist, um schießen zu können. Ein Verweilen von mehreren Minuten verbessert die Situation, in dieser Zeit kann sich das Wild jedoch schon weit verlagert haben. Das Zwilling stellt in der Praxis somit eher ein Beobachtungsgerät für den Begleiter des Schützen dar.

DAS ZEISS NV 5,6X62 T*

Die 5,6-fache Vergrößerung ist geeignet, um auf alle jagdlichen Distanzen Wild zu verlässlich ansprechen zu können. Die Ergonomie des monokularen Geräts ist extrem gut, durch eine Handschlaufe liegt das Gerät fest und ermüdungsfrei in der Hand. Drei Tasten auf der Oberseite dienen dem Einschalten, der Helligkeitsregelung, dem Zuschalten des eingebauten Infrarotstrahlers und dem Ausschalten. Das Beobachten von Wild in hellen Voll-



SAUEN BEI NACHT

Die getesteten Nachtsichtgeräte verstärken noch vorhandenes Restlicht. Je nach Ausführung, kann der Schütze selbst oder ein begleitender Jäger Sauen zuverlässig ansprechen.

FOTO: ARCHIV SAUEN

mondnächten ist bis zu etwa 400 Meter zuverlässig möglich, ein Erkennen auch darüber hinaus. Der integrierte Infrarot-aufheller leistet leider wenig und ist in Neumondnächten nur auf nahe Entfernung brauchbar. Die Fokussierung am Okular geschieht schnell durch eine Drehbewegung. Ein rasches Fokussieren und Reagieren auf verschiedene Entfernungen geschieht intuitiv. Mit der Helligkeitseinstellung lässt sich

die Blendung des Beobachtungsauges gezielt verringern, was sehr angenehm ist. Besonders in dunklen Nächten überstrahlt das Gerät nicht. Ein Entfernungsschätzen ist durch die monokulare Bauweise nicht möglich, einzig das Kennen von Entfernungspunkten in der Landschaft lässt hier Rückschlüsse zu. Das Kernaufgabengebiet des Geräts stellt das Wildbeobachten dar. Wird dieses nicht mit dem Zielauger durchgeführt, kann ohne Beeinträchtigung der

natürlichen Nachtsichtfähigkeit weiterhin geschossen werden. Es erfordert ein wenig Übung, um mit dem einen Auge durchs Nachtsichtgerät zu blicken und mit dem anderen gleich danach durchs Zielfernrohr Wild anzuvisieren – aber es klappt.

Das Gerät bietet ein gutes Bild. Mit zunehmend schlechteren Lichtverhältnissen steigt jedoch das Bildrauschen stark an. Unschärfen im Randbereich sind deutlich sichtbar, ebenso ein Abfall der Leistung zum Rand hin. Für die Praxis ist dieser Umstand bei einem Nachtsichtgerät aber von weitaus geringerer Bedeutung als bei einem Fernglas oder Zielfernrohr. Das Beobachtungsobjekt befindet sich ohnehin immer im Zentrum des Bildes. Durch die herausragende Ergonomie erfreut das Gerät insbesondere auch den Jäger, der nachts im Feld auf Sauen pirscht.

RESÜMEE

Der Vorteil des Zwillings ist das beidäugige Sehen und dadurch das Einschätzen können von Entfernungen. Weiterhin bietet es ein helles, klares, rauscharmes, kontrastreiches Bild. Die Ergonomie steht der des Zeiss-Geräts um einiges nach.

Das Zeiss weist zwar ein stärkeres Bildrauschen in Verbindung mit weniger Schärfe und schlechterem Kontrast auf. In der Praxis ist das auf allen jagdlichen Distanzen jedoch unwesentlich. Ein Vorteil des Zeiss NV ist die Helligkeitsregelung, die den Jäger jederzeit die seinen Bedürfnissen entsprechende Einstellung vornehmen lassen kann. In hellen Nächten kann die Helligkeit so weit heruntergeregel werden, dass das Beobachtungsauger nur schwach geblendet wird. Beide Geräte bieten zum Beobachten von Wild im Revier herausragende technische Eigenschaften, die uns überzeugen. Sie stellen eine Klasse für sich dar.



JAHNKE DJ 8 Zwilling

Vorteil: Mit dem binokularen Nachtsichtgerät ist die dreidimensionale Beobachtung möglich, Entfernungen können eingeschätzt werden. Nachteil: Beide Augen werden geblendet.

- Handhabung erfordert Übung
- Verarbeitung sehr gut
- Randschärfe sehr gut
- räumliches Sehen ja
- Vergrößerung 5-fach
- Helligkeit nicht dimmbar
- Distanz bis 500 Meter
- Preis ab 4.980 Euro



ZEISS Victory NV

Vorteil: Wegen der monokularen Bauweise wird nur ein Auge geblendet. Nachteil: Distanzen können durch die monokulare Bauweise nicht beurteilt werden; weniger Tiefenschärfe und geringerer Kontrast.

- Handhabung intuitiv
- Verarbeitung sehr gut
- Randschärfe lichtabhängig
- räumliches Sehen nein
- Vergrößerung 5,6-fach
- Helligkeit dimmbar
- Distanz ca. 400 Meter
- Preis 4.360 Euro